

# ZITIERRICHTLINIEN

nach APA 7th Edition

verbindlich für Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten  
am Institut für Marketing und Innovation, Universität für Bodenkultur Wien

*überarbeitet von*

*Duenbostl, C., Haas, R., Kasparek-Koschatko, V., Meixner, O., & Pöchltrager, S.*

Wien, September 2021

## 1 Allgemeine Grundsätze des Zitierens

### 1.1 Die Definition

Zitieren ist die wörtliche oder sinngemäße Übernahme beziehungsweise Wiedergabe schriftlicher, respektiver mündlicher Äußerungen anderer Personen.

### 1.2 Die Funktionen

- Nachweis für die Auseinandersetzung und Nachvollziehbarkeit mit Aussagen und Ergebnissen anderer AutorInnen
- Beleg für die Übernahme fremden Gedankengutes
- Achtung des Urheberrechtes, Vermeidung des Plagiatsvorwurfs
- Einhaltung der wissenschaftlichen Gebote der Redlichkeit und Nachvollziehbarkeit
- Abwälzen möglicher Kritik auf Dritte

### 1.3 Die Maximen

- Zitate sind als solche immer zu kennzeichnen
- Eine konsequente und einheitliche Vorgehensweise beim Zitieren ist elementar
- Jede in der Arbeit verwendete Quelle, muss durch einen Quellenverweis belegt sein
- Zitate müssen genau sein
- Zitate müssen unmittelbar sein (d.h. nach Möglichkeit auf die Originalquelle zurückgreifen)
- Zitate fließen in den Argumentationsgang des Verfassers ein und werden, wenn nicht dezidiert anders vermerkt, als inhaltlich von ihm selbst vertreten gewertet  
(d.h. bei widersinnigen oder falschen Argumenten hilft die nachträgliche Ausrede, dass der Gedanke nicht von einem selbst stamme, sondern übernommen sei, nichts)

## 2 Regeln für den Quellenverweis

### 2.1 Wörtliche Zitate

- Wörtlich übernommene Text(teil)e sind mit Anführungszeichen zu kennzeichnen. Ihnen ist ein in runden Klammern gesetzter Quellenverweis beizufügen.
- Ab 40 Wörtern wird das Zitat ohne Anführungszeichen und in einem freistehenden Block angegeben. Es endet mit dem originalen Punkt des Zitates. Die Quellenangabe erfolgt in runden Klammern nach dem Punkt.
- Der Originaltext ist prinzipiell mit sämtlichen Hervorhebungen und – allfällig vorhandenen – Fehlern zu übernehmen; auf Fehler im Original wird durch den Zusatz [sic] hingewiesen.
- Jede Einfügung oder Änderung am Originaltext (z. B. Umstellung der Wortfolge, Hervorhebung, Interpunktion etc.) ist durch eckige Klammern zu verdeutlichen. Runde Klammern genügen nicht, da sie dem Text selbst angehören können.
- Eigene Hervorhebungen im Zitat sind erlaubt und durch [Hervorhebung nicht im Original] zu markieren.
- Auslassungen dürfen den ursprünglichen Sinn nicht verändern. Kennzeichnung mit eckiger Klammer und drei Punkten [...] bei Auslassung einzelner Wörter; eckige Klammer mit vier Punkten [...] bei Auslassung von Information zwischen zwei oder mehreren Sätzen.

Anführungszeichen im Zitat werden durch Apostrophe wiedergegeben (d.h. statt „xxx“ steht 'xxx'). Diese Regel gilt nur für Zitate bis 40 Wörtern.

- Die Seitenangabe erfolgt mit S.
- Geht das Zitat über zwei Seiten, wird die Seitenangabe um „f.“ (folgende), bei mehr als zwei Seiten um „ff.“ (fort folgende) ergänzt.
- Bei Internetquellen entfällt die Seitenangabe.

### 2.2 Sinngemäße Zitate

- Sinngemäße Zitate sind nicht unter Anführungszeichen zu setzen, da sie Gedanken anderer AutorInnen in freier Übertragung übernehmen.
- Der ursprüngliche Sinn muss erhalten bleiben.
- Der zur Kennzeichnung eines sinngemäßen Zitates dienende Quellenverweis ist ebenfalls in Klammer zu setzen (AutorInnen, Jahr).
- Eine Seitenangabe ist nicht notwendig.

### 2.3 Allgemeine Regeln

- Der im Fließtext angeführte Quellenverweis steht in runden Klammern und schließt unmittelbar an das wörtliche oder sinngemäße Zitat an.
- Der Quellenverweis umfasst AutorInnen-, Zeit- und bei wörtlichem Zitat auch die Seitenangabe (getrennt durch einen Beistrich).

Bei der **AUTORINNENANGABE** steht in Abhängigkeit von der jeweiligen Quelle bei

- **einem/einer AutorIn** dessen Nachname;
- **zwei AutorInnen** beide Nachnamen durch Et-Zeichen („&“) verbunden (im Fließtext wird stattdessen „und“ ausgeschrieben; z. B. Berthold und Brenke (2018) stellen hierzu fest [...]);
- **ab drei AutorInnen**, der Nachname des/der ersten AutorIn mit dem Zusatz „et al.“ (auch beim ersten Verweis);
- **als AutorInnen bzw. Herausgeber firmierenden Institutionen** deren offizielle Bezeichnung oder deren geläufige Abkürzung (bei der ersten Zitation ausgeschrieben mit Abkürzung in eckiger Klammer; bei folgenden Zitaten kann die Abkürzung verwendet werden); für die Abkürzungen werden VERSALIEN verwendet; im Quellenverzeichnis wird die Institution immer ausgeschrieben.  
**Beispiel:** Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung [OECD]
- **fehlendem/fehlender AutorIn** werden die ersten Wörter des Titels aus dem Eintrag im Quellenverzeichnis verwendet;  
**Wichtig:** Anführungszeichen verwenden; wird aus einem Buch, Bericht oder einer Zeitschrift zitiert, so ist der Name des Werkes (*in kursiver Schrift*) anzugeben.
- **Adelsprädikate** gehören zum Nachnamen und stehen im Quellenverweis. Ebenso verhält es sich mit vorgestellten Namensteilen wie „van“, „de“ etc.

Die **ZEITANGABE** nennt das in der Quelle ausgewiesene Erscheinungsjahr.

- Werden in einer Arbeit **mehrere, aus demselben Jahr stammende Quellen desselben/derselben AutorIn** zitiert, ist der Jahreszahl (zur eindeutigen Identifizierung) in alphabetischer Folge ein Kleinbuchstabe (ohne Spatium, unmittelbar anschließend) beizufügen.
- Ist in der Originalquelle das **Erscheinungsjahr nicht ersichtlich**, steht statt der Jahreszahl „o.J.“
- **Seitenangaben** sind nur bei wörtlichen Zitaten anzuführen (siehe Seite 2).
- **Sekundärzitation („Zitieren aus zweiter Hand“)** ist zu vermeiden. Nur wenn der Originaltext trotz intensiver Recherche nicht einsehbar ist, lässt sich ein Sekundärzitat rechtfertigen. Im Quellenverweis wird zuerst die Originalquelle angegeben und zusätzlich mit „zit. n.“ (zitiert nach) die tatsächlich verwendete Sekundärquelle angegeben. Im Quellenverzeichnis wird nur die Sekundärquelle angegeben, das Originalwerk wird nicht erwähnt.  
**Beispiel:** (Gordon, 1975, zit. n. Gläser & Laudel, 2010).

## 2.4 Ausgewählte Beispiele

- Wörtliches Zitat mit Fehlerübernahme und Wörter-Auslassung aus einer von einem/r AutorIn verfassten Quelle:  
„Die Ausfuren [sic] von Zuchtrindern werden vorwiegend auf Lieferungen von hochwertiger Qualität [...] zurückgehen“ (Müller, 1996, S. 23).
- Wörtliches Zitat mit erklärender Einfügung aus einer von zwei AutorInnen verfassten Quelle, in der kein Erscheinungsjahr ersichtlich ist:  
„In diesem Jahr [1994] stimmte Österreich für den EU-Beitritt“ (Kynos & Satyr, o.J., S. 43).
- Wörtliches Zitat über 40 Wörter, mit Anführungszeichen im Original, vier AutorInnen, Quelle wird zum zweiten Mal verwendet:  
Als Dauerkultur lassen sich gerade schnellwachsende Baumarten ideal in die moderne Landwirtschaft integrieren. Somit stellen diese Kulturen neue Herausforderungen, aber auch Chancen für die moderne Landwirtschaft da. Durch die Anlage unterschiedlich strukturierter und bezüglich ihrer Flächengröße differierender Agrarholzflächen kann ein „Landschaftsmosaik“ entstehen, das dem Idealbild einer differenzierten Landnutzung wieder näherkommt. (Böhm et al., 2018, S. 8)
- Wörtliches Zitat, das einer Quelle von einem/r AutorIn entstammt, von dem zuvor bereits zwei andere aus demselben Jahr stammende Quellen zitiert wurden:  
„Die Ölsaaten werden fast zur Gänze an den Handel abgegeben“ (Schneeberger, 1994c, S. 33).
- Sinngemäßes Sekundärzitat:  
Ein Unternehmen wird so lange expandieren, bis die Kosten für eine zusätzliche unternehmensinterne Transaktion gleich hoch sind wie die Kosten derselben Transaktion als Tausch am offenen Markt (Coase, 1937, zit. n. Richter & Furubotn, 1998).
- Sinngemäßes Zitat aus einer von einer Institution herausgegebenen Quelle, aus dem Internet, ohne Jahresangabe; die Quelle wird zum **ersten** Mal verwendet:  
Österreich nimmt im Umgang mit natürlichen Ressourcen in Europa eine Vorreiterrolle ein (Agrar Marketing Austria [AMA], o.J.).
- Sinngemäßes Zitat aus einer von einer Institution herausgegebenen Quelle, die Quelle wird zum **zweiten** Mal verwendet:  
Die rund 2,1 Mio. Hektar Grünland sind überwiegend ökologisch angepasst genutzt (BMLF, 1995).

## 3 Regeln für das Literatur- und Quellenverzeichnis

### 3.1 Das Wesen

- Das Literatur- und Quellenverzeichnis listet **Angaben zu sämtlichen, im Text zitierten Quellen** – und nur diese – in geordneter Form auf (d.h., ergänzende und weiterführende Literatur sowie nur gelesene, aber nicht eingearbeitete Literatur bleibt unerwähnt).
- **Unstatthafte Verhalten** ist zu vermeiden (z. B. das Literatur- und Quellenverzeichnis kompetenter erscheinen zu lassen, indem nicht verwendete Werke angeführt werden).
- Das Literatur- und Quellenverzeichnis muss die **Grundsätze der Eindeutigkeit** und der formalen Einheitlichkeit erfüllen.
- Nach APA 7th müssen im Literatur- und Quellenverzeichnis folgende vier Fragen beantwortet werden:
  - Wer ist für das Werk verantwortlich? (= AutorIn)
  - Wann wurde das Werk publiziert? (= Datum)
  - Wie heißt das Werk? (= Titel)
  - Wo wurde das Werk gefunden bzw. aufgerufen? (= Quelle)

### 3.2 Die Funktionen

- **Überblick** über die vom Autor / von der Autorin verarbeitete Literatur und die verwerteten Quellen.
- **Indiz** für den Aktualitäts- und Qualitätsstandard der Arbeit.
- **Recherchebasis** für aufbauende und weiterführende Arbeiten.

### 3.3 Die Gestaltung

- Die Quellenangaben sind nach Nachnamen(n) des(r) AutorIn(en) (bzw. Institutionsbezeichnung) **alphabetisch** zu ordnen.
- **Adelsprädikate** sind Teil des Nachnamens. Dasselbe gilt für vorgestellte Namensteile wie „van“, „de“ etc.
- Buchtitel, Journals, Zeitschriften, E-Books, Sammelwerke, Videos sind in kursiver Schrift gehalten; zu beachten: Ausgabennummer – kursiv, Heft- und Bandnummer (in Klammer), sowie Seitenzahlen – nicht kursiv.

**Beispiel:** Sawyer, J. (1966). Measurement and prediction, clinical and statistical. *Psychological Bulletin*, 66(3), 178–200.

Die QUELLENANGABE umfasst jedenfalls die AutorInnen-, Zeit- und Titelangabe sowie bei

- **Büchern** die Verlagsangabe,
- **E-Büchern** die DOI Nummer bzw. URL-Adresse,
- **Artikeln** die Zeitschriften-, Jahrgangs- und Seitenangabe,
- **Online-Artikeln** die Zeitschriften-, Jahrgangs- und Seitenangabe sowie DOI-Nummer,

- **Internetquellen** die Online-Adresse & das Abrufdatum.

Die **AUTORINNENANGABE** umfasst neben dem Nachnamen

- den mit Anfangsbuchstaben in Versalien und Punkt abgekürzten Vornamen.
- Mehrere AutorInnen sind mit vollem Nach- und abgekürztem Vornamen anzuführen.
- Nachname und der abgekürzte Vorname sind durch einen Beistrich zu trennen.
- Mehrere abgekürzte Vornamen sind mit Spatium zu trennen (z. B. Light, M. A., & Light, I. H.).
- Mehrere AutorInnen sind durch Beistrich zu trennen.
- Der/die letzte AutorIn ist mit einem Beistrich **und** einem Et-Zeichen („&“) anzuführen.
- Bis zu 20 AutorInnen werden im Literaturverzeichnis angegeben. Sollten mehr AutorInnen angegeben sein, werden zwischen 19. Und 20. AutorIn vertretend für die weiteren AutorInnen drei Punkte (...) gesetzt.
- Bei Internetquellen wird bei fehlender Angabe des/der AutorIn der Betreiber der Website herangezogen.

Die **ZEITANGABE** führt das Erscheinungsjahr (ggf. mit Ergänzungsbuchstabe) an.

- Die Zeitangabe steht in runden Klammern.
- Bei einem Zeitungsartikel erfolgt zusätzlich zur Jahreszahl die Angabe von Monat und Tag. Deutsch: (Jahr, Tag, Monat); Englisch: (Year, Month Day)
- Als Zeitangabe wird das Copyright-Datum verwendet (kann vom Erscheinungsjahr abweichen bspw. bei mehreren Auflagen eines Werkes)

Die **TITELANGABE** gibt den Wortlaut des Haupttitels sowie eines allfälligen Untertitels wieder.

- Die Titelangabe ist stets in der jeweiligen Originalsprache anzuführen.
- Der Untertitel wird vom Haupttitel mittels Doppelpunkt getrennt.
- Die Titelangabe schließt mit einem Punkt.

**Bücher** verlangen zusätzlich nach der Verlagsangabe.

**Beispiel:** AutorIn, A. A. (1980). *Buchtitel*. Verlag.

- Ist ein **DOI** („Digital Object Identifier“) verfügbar, wird dieser anstelle der Orts- und Verlagsangabe angegeben. Der DOI wird wie eine URL formatiert.

**Beispiel:** AutorIn, A. A., & AutorIn B. (2014). *Buchtitel*.

<https://doi.org/10.1080/03777.2018.65>

- Ist das Buch nur **elektronisch** erhältlich, wird zusätzlich der Internet URL angegeben.

**Beispiel:** AutorIn, A. A. (2018). *Buchtitel*. <http://www.xxx>

- **Einzelne Buchkapitel** folgen folgendem Format (z. B. Sammelwerke):

AutorIn, A. A., & AutorIn, B. B. (1995). Titel des Kapitels. In A. HerausgeberIn, B. HerausgeberIn, & C. HerausgeberIn (Hrsg.), *Buchtitel* (S. Anfangsseite des Kapitels–Schlussseite des Kapitels). Verlag.

AutorIn, A. A., & AutorIn, B. B. (2009). Titel des Kapitels. In A. HerausgeberIn & B. HerausgeberIn (Hrsg.), *Buchtitel* (S. Anfangsseite des Kapitels–Schlussseite des Kapitels). Verlag. <https://doi.org/10.1080/03777.2018.65>

**Fachlexika** sind in der Regel Sammelwerke und werden als solche behandelt:

- Sofern der Beitrag vom Autor/ von der Autorin namentlich gekennzeichnet ist.
- Ist der Beitrag vom Autor/ von der Autorin namentlich nicht gekennzeichnet, steht anstelle des Autors/der Autorin der Name des Lexikons.

**Monographien und Sammelwerke** verlangen fallweise nach Ergänzungsangaben:

- Informationen über Auflage, Bandnummer, Issue oder Seitennummern folgen dem Titel in einer Klammer (xx. Auflage oder Abkürzung Aufl., Band oder die Abkürzung Bd. xx, S. xxx–xxx).
- Hat die Ausgabe eine nicht routinierte Information, die jedoch für die Identifikation wichtig ist, wird dieser Zusatz in einer eckigen Klammer [...] nach dem Titel angegeben.

**Journale und Magazine** nutzen den DOI (Digital Object Identifier), einen Indikator für, unter anderem, digitale Artikel und wissenschaftliche Online-Zeitschriften.

AutorIn, A. A., AutorIn, B. B., & AutorIn C. C. (2012). Titel des Artikels. *Journal- bzw. Magazinname, Ausgabe* (Issue), Anfangsseite des Artikels–Schlussseite des Artikels. <https://doi.org/10.1080/03777.2018.65>

**Zeitungen** verlangen nach der exakten Datumsangabe:

AutorIn, A. A., & AutorIn, B. B. (1990, 26. Dezember). Titel des Artikels. *Zeitungsname, Ausgabe* (Issue), Anfangsseite des Artikels–Schlussseite des Artikels.

**Hochschulschriften** (Diplom- und Masterarbeiten, Dissertationen, Habilitationsschriften) werden wie folgt angegeben:

- **Veröffentlichte Arbeit:** AutorIn, A. A. (2019). *Titel der Dissertation* [Dissertation, Name der Institution, Ort]. URL bzw. Name der Datenbank.
- **Unveröffentlichte Arbeit:** AutorIn, A. A. (2019). *Titel der Dissertation* [Unveröffentlichte Dissertation]. Name der Institution, Ort.

**Internetquellen** verlangen nach der Titelangabe das Abrufdatum und die vollständige URL.

AutorIn, A. A. (2015). *Titel*. Abgerufen am 10. Oktober 2019, von <https://www.xxx>

**Persönliche Kommunikationsformen** (private Briefe, Erinnerungen, Erzählungen, elektronischer Kommunikation (z. B. E-Mail), persönliche Interviews oder Telefongespräche)

- Werden ausschließlich im Quellenverweis (im Text), nicht jedoch im Quellenverzeichnis angegeben.
- Sie gelten als nicht wiederherstellbare Datei und werden im Fließtext wie folgt verwendet:  
„Um die Gründe einer Absage zu erfahren, muss um ein inoffizielles Gespräch angesucht werden“ (Somweber, W., persönliche Kommunikation, 3. November 2017).

**Sekundärzitate** verlangen nach sämtlichen Angaben der Originalquelle als auch des tatsächlich selbst gelesenen Werkes.

Es wird im Text auf beide Quellen verwiesen; im Quellenverzeichnis wird aber nur die Quelle angegeben, die tatsächlich genutzt wurde.

**Beispiel:** (Gordon, 1975, zit. nach Gläser & Laudel, 2010). (Gläser & Laudel (2010) werden im Quellenverzeichnis gelistet; Gordon (1975) nicht.)

Im Fall mangelhafter Angaben im Original gelten folgende Regeln:

Bei fehlende/r AutorIn: steht der Titel anstelle der AutorInnen → Titel. (Datum). Verlag (bzw. URL/DOI)

Bei fehlender Zeitangabe: wird in der Klammer o.J. ergänzt → AutorIn. (o.J.).Titel. Verlag (bzw. URL/DOI)

Bei fehlender Seitenangabe: kein extra Verweis

Bei fehlendem Verlag: kein extra Verweis

### 3.4 Ausgewählte Beispiele

- Buch (Monographie eines Einzelautors/ einer Einzelautorin, Print Version):  
Burchardt, M. (1995). *Leichter studieren: Wegweiser für effektives wissenschaftliches Arbeiten*. Berlin Verlag.
- Elektronisches Buch mit mehreren AutorInnen und Auflagen:  
Rückriem, G., Stary, J., & Franck, N. (1992). *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens* (7. Aufl.). Schöningh. doi: 10.1036/007193977
- Beitrag in einem mehrbändigen Sammelwerk:  
Schenkel, W., & Knauer, P. (1978). Feste Abfälle. In K. Buchwald & W. Engelhardt (Hrsg.), *Handbuch für Planung, Gestaltung und Schutz der Umwelt: Die Belastung der Umwelt* (Bd. 2, S. 270–301). BLV.
- Zeitschriftenartikel zweier AutorInnen:  
Schneeberger, W., & Eder, M. (1995). Modellrechnungen zu betriebswirtschaftlichen Grundsatzentscheidungen unter den neuen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. *Die Bodenkultur*, 46(2), 355–364.  
Baldassarre, F., & Campo, R. (2016). Sustainability as a marketing tool: To be or to appear to be? *Business Horizons*, 59(4), 421–429. <https://doi.org/10.1080/03777.2018.65>
- Zeitungsartikel (online):  
Altmann, L. K. (2001, 23. Februar). Mysterious illness often turn out to be mass hysteria. *New York Times*. Abgerufen am 30. März 2002, von <https://www.nytimes.com>
- Veröffentlichung einer Institution im Selbstverlag:  
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft (1995). *Bericht über die Lage der österreichischen Landwirtschaft 1994*. Selbstverlag.
- Beitrag eines zuvor schon mit zwei Arbeiten aus dem gleichen Jahr zitierten AutorIn in einem mehrfach aufgelegten und überarbeiteten Sammelwerk:

Schneeberger, W. (1994c). Futtermittel. In F. Gattermayer., J. Hohenecker, W. Schiebel, W. Schneeberger, A. Steidl, G. Wöber, H. Wytrzens, & G. Breuer (Hrsg.), *Agrarvermarktung in Österreich* (3. Aufl., S. 209–226). Service Fachverlag.

▪ Lexikoneintrag / Wörterbucheintrag ohne AutorIn:

Brockhaus (1983). Bremse. In *Naturwissenschaften und Technik* (Bd. 1, S. 170–171). F.A. Brockhaus.

▪ Veröffentlichte Dissertation:

Fischler, F. (1978). *Die Flächenbilanz: Grundlagen, Methoden und Anwendungsmöglichkeiten, dargestellt am Beispiel der Raumnutzung in den Bergbauerngemeinden Ranggen und Harmannschlag* [Dissertation, Universität für Bodenkultur Wien]. ProQuest Dissertation Datenbank.

▪ Unveröffentlichte Arbeit ohne Ortsangabe:

Abt, T. (1995). Dorferneuerung mit Seelengewinn. Unveröffentlichtes Skript.

### **Elektronisch/Online:**

Anmerkung: Die URL sollte nicht unterstrichen sein.

▪ elektronisches Buch aus einer Onlinedatenbank:

Bossems, J. (2015). *Farbpräferenzen bei Stachellosen Bienen und Hummeln: Analyse unter Berücksichtigung einzelner Farbparameter*. Springer Spektrum. BOKU Lit-Search database.

▪ Online-Zeitschriftenartikel mit DOI (e-paper):

Albersmeier, F., Schulze, H., Jahn, G., & Spiller, A. (2009). The reliability of third-party certification in the food chain: From checklists to risk-oriented auditing. *Food Control*, 20(10), 927–935. <https://doi.org/10.1080/03777.2018.65>

▪ Zeitungsartikel von einer Online Datenbank:

Altmann, L. K. (2001, 23. Februar). Mysterious illness often turn out to be mass hysteria. *New York Times*. ProQuest Newspaper database.

▪ Zeitungsartikel von einer Zeitungswebsite:

Korke, K. (1999, 10. Oktober). Das System Schröder: Wie der Kanzler das Netzwerk seiner Macht knüpft. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. Abgerufen am 23. Oktober 2020, von <https://www.faz.net>

▪ Zeitungsartikel:

Falter, J. (1988, 27. April). Alle Macht dem Spin Doctor. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 11–12.

▪ Artikel von einer öffentlich zugänglichen Website:

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (o.J.). *Nachhaltige Produkte im Lebensmittelhandel*. Abgerufen am 10. November 2020, von <https://www.oegut.at/de/themen/nachhaltiger-konsum.php>

- Ergebnisse einer Präsentation im Zuge einer Tagung bzw. Konferenz:  
Kasperek-Koschatko, V., Jungmair, J., & Pöchtrager, S. (2018, 27. – 28. September). Halal-Zertifizierung in Österreich: eine analysegeleitete Vergleichsstudie [Tagungsbeitrag]. ÖGA Tagung, Österreich, Wien.
  
- Podcast:  
Anmerkung: Die ModeratorInnen werden genannt. Als Zeitangabe wird die Erscheinungszeit des Podcasts angegeben. Beispiele: (2016 – 2018) oder (2015 – heute).  
Baborie, A., & Larsson, L. (Moderatorinnen). (2016 – 2021). *Herrengedeck* [Audio Podcast]. Spotify. <https://open.spotify.com/show/5zHiBA49jQrHUPWNDAYFHE>
  
- Podcast-Folge:  
Blasl, B., & Geiger, W. (ModeratorInnen). (2021, 30. Mai). *B2P032 Christian Dürnberger – Moral, Ethik, Tiere und Philosophie* [Audio Podcast]. In Bauertothepeople. <https://www.bauertothepeople.at/2021/05/30/b2p032-christian-duernberger-moral-ethik-tiere-und-philosophie/>
  
- Video (Ted Talk):  
Anmerkung: Bei Ted Talks kann der „Ted Speaker“ als AutorIn verwendet werden. Voraussetzung: Das Video wird auf der offiziellen Ted Talk Seite angesehen.  
Cuddy, A. (2012, Juni). *Your body language may shape who you are* [Video]. TED Conferences. [https://www.ted.com/talks/amy\\_cuddy\\_your\\_body\\_language\\_shapes\\_who\\_you\\_are](https://www.ted.com/talks/amy_cuddy_your_body_language_shapes_who_you_are)
  
- Video (YouTube):  
Anmerkung: Wenn ein Video von YouTube als Quelle angegeben wird (gilt auch für Ted Talks von YouTube). Bei YouTube Videos wird als AutorIn der/die Inhaberin des YouTube Accounts angegeben. Als Beispiel wieder ein Ted Talk.  
  
TED. (2019, 20. November). *The danger of AI is weirder than you think | Janelle Shane* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=OhCzX0iLnOc>

## 4 Englischsprachige Texte und Arbeiten

Werden Texte und Arbeiten in englischer Sprache verfasst, sind die Zitierrichtlinien sinngemäß anzuwenden. Die deutschsprachigen Abkürzungen/Begriffe sind dabei durch entsprechende englischsprachige zu ersetzen:

- und	and
- S.	p.
- ff.	pp.
- Auflage	Edition
- unveröffentlichtes Skript	unpublished manuscript
- Selbstverlag	self-published
- Abgerufen von	retrieved from
- o.J.	n.d.

Dies gilt naturgemäß nicht für Titelworte, diese werden in der Originalsprache belassen.

### Beispiele für Quellenangabe in englischsprachigen Texten und Arbeiten

#### QUELLENVERWEIS:

Confirming Forman and Peniwati (1998, p. 166) there “is a synergistic aggregation of individual judgments. Individual identities are lost with every stage of aggregation and a synthesis of the hierarchy produces the group’s priorities”.

Sinngemäßes Zitat ohne AutorInnenangabe, Text wird in englischer Sprache verfasst:

Web Usability Studies are commonly conducted in libraries (“Benefits of Usability Studies”, 2002).

#### LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS:

▪ Buch (Monografie mit mehreren AutorInnen und Auflagen):

Rückriem, G., Stary, J., & Franck, N. (1992). *Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens* (7. Edition). Schöningh.

▪ Zeitschriftenartikel (online verfügbare, wissenschaftliche paper):

Albersmeier, F., Schulze, H., Jahn, G., & Spiller, A. (2009). The reliability of third-party certification in the food chain: From checklists to risk-oriented auditing. *Food Control*, 20(10), 927–935. <https://doi.org/10.1080/03777.2018.65>

Baldassarre, F., & Campo, R. (2016). Sustainability as a marketing tool: To be or to appear to be? *Business Horizons*, 59(4), 421–429. <https://doi.org/10.1080/03777.2018.65>

▪ Zeitungsartikel (von einer Website):

Korke, K. (1999, October 10). Das System Schröder: Wie der Kanzler das Netzwerk seiner Macht knüpft. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <http://www.faz.net>